

Treffpunkt für seelisch kranke Menschen

Zweite Tagesstätte im Kreis

DITZINGEN. Die kreisweit zweite Tagesstätte für seelisch kranke Menschen entsteht in Ditzingen. Die Einrichtung soll dazu beitragen, die Betroffenen zu stabilisieren und ihre Einweisung in die Klinik zu vermeiden.

Von Ralph Gunther Zimmermann

Auch im Kreis steigt die Zahl der seelisch kranken Menschen ständig. Nach einem Klinikaufenthalt ist für viele Betroffene die Rückfallgefahr groß. „Viele sitzen tagsüber allein in ihrer Wohnung, den Leuten fällt buchstäblich die Decke auf den Kopf“, sagt der Geschäftsführer der Psychosoziales Netzwerk gGmbH, Stefan Blank. Die Ludwigsburger Tagesstätte für seelisch kranke Menschen in der Hoferstraße 9 gibt den Betroffenen seit vier Jahren die Möglichkeit, sich tagsüber zu treffen und gemeinsam die Freizeit zu gestalten. Eine zentrale Aktivität sei das gemeinsame Einkaufen und Kochen, sagt Blank. Dies stärke die alltägliche Handlungskompetenz der Kranken. Hinzu kommen Freizeitaktivitäten, etwa eine Theatergruppe.

Eine Tagesstätte im Kreis sei allerdings zu wenig, hatte der Sozialausschuss vor einem halben Jahr beschlossen. Für viele Betroffene seien weite Anfahrtswege nicht zu bewältigen. Im Haushalt stehen deshalb 35 000 Euro für eine weitere Tagesstätte bereit. Als Standort hat die Verwaltung jetzt Ditzingen vorgeschlagen. Auch Vaihingen wäre in Frage gekommen, sagte Christiane Keuter vom Fachbereich Sozial- und Jugendhilfe. Die beträchtliche Zahl Betroffener im Einzugsbereich sowie das Engagement des Oberbürgermeisters Michael Makurath habe den Ausschlag für Ditzingen gegeben. Die Stadt hat für die Tagesstätte Räume im Zentrum, und zwar in der Leonberger Straße 11, angeboten, wo sich bereits ein Behindertentreff befindet.

Gegen den Standort stimmte lediglich der Sachsenheimer FDP-Kreisrat Berthold Spahlinger, der eine Unterversorgung eher im Norden des Kreises sah, während Ditzingen von der Nähe zur Landeshauptstadt profitiere. Auf Stuttgarter Einrichtungen freilich könne man nicht zurückgreifen, sagte die Fachbereichsleiterin Beatrix Spether. Elke Kogler (SPD) und Claus Langbein (Grüne) äußerten die Hoffnung, dass später weitere Tagesstätten folgten.

Auch im Ditzinger Tagestreff sollen die sozialen Kontakte und gemeinsame Aktivitäten wie das Kochen im Mittelpunkt stehen, kündigte Blank an. Schon weil in Ditzingen nur eine halbe Personalstelle zur Verfügung steht – in Ludwigsburg sind es 2,7 –, will man stark auf die Einbindung anderer Einrichtungen sowie von Ehrenamtlichen setzen. Dazu sollen Gespräche mit dem Zentrum für Psychiatrie Winnenden, dem sozialpsychiatrischen Dienst, dem Integrationsfachdienst und niedergelassenen Ärzten geführt werden. Auch das örtliche Kontaktstüble, eine Gruppe für Menschen mit seelischen Problemen, will sich beteiligen. Der Tagestreff soll an drei bis fünf Werktagen pro Woche um die Mittagszeit geöffnet sein. Langfristig wolle man auch Beschäftigungsmöglichkeiten für seelisch Kranke schaffen, etwa in einem Café, kündigte Blank an.